

www.e-rara.ch

**Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher
Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel**

Bruckner, Daniel

Basel, 1749-1771

Universitätsbibliothek Basel

Shelf Mark: UBH EJ III 128:1-6

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-87769>

Natürliche Merkwürdigkeiten [...]

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



Natürliche
Merkwürdigkeiten
 von den Kräutern.

Es spielen Lust und Laub; es spielen Wind und Bäche;
 Dort duften Blum und Gras; hier grünen Berg und Fläche: 3.

Die Gegend um Riehen ist in Ansehung
 der schönen und guten Wiesen, Fel-
 der, Aeben, bergichten Waldung
 gegen Erenzbach, nicht nur eine der an-
 genehmsten, sondern auch eine der fruchtbarsten,
 so

so wol wegen allerhand Feld- und Garten- Früchte, niedlichen Obs, und trefflichen Weinwachs, als auch wegen vieler Kräuter; Weil aber eine beträchtliche Anzahl derselben schon in vorhergehenden Stücken vorgekommen, so haben wir desto weniger diser Gegend engen aufzuzeichnen gefunden, wie aus folgendem nun zu sehen ist:

1. Sigmarswurzel, Fellsriß mit rosenroten Blumen. *Alcea vulgaris major*, flore ex rubro-roseo. C. B. P. 316. T. 97. Im Heumonath an der Stasse nach Niehen. Sie hat, wie man sagt, einerley Wirkung mit der Bappel.
2. No. 5. im 6ten Stücke ist viel zu sehen bey den Hecken nach Niehen.
3. Ochsenzunge mit rauhen Blättern. *Buglossum sylvestre*, minus alterum & asparius. C. B. P. 256. An den Feldern und Gebüsch der Strasse auf Niehen, im Aprillen und Mayen.
4. No. 20. Von kleinen Hüningen, an der Strasse und Hecken nach Niehen.
5. No. 30. in gleichem Stücke, um Niehen.

6. Eine Art Cypergras. Gramen cyperoides, spicis minoribus minusque compactis. C. B. P. 6. Pr. 23. J. B. 2. 497. Nicht weit von Riehen bey den Hecken im Brachmonat.
7. No. 21. 2ten Stückes, an den Hecken bey Riehen: radice magis geniculata observatur.
8. Gelbe Wasser Gilge. Iris palustris lutea. T. 360. Acorus adulterinus. C. B. P. 34. Im Brachmonat gegen Riehen im Wasser. Die Wurzeln, und das Extr. purgieren sehr stark.
9. No. 9. Von St. Jakob, Habe auch gegen Riehen gesehen.
10. Ao. 1746. Mens. Junio cum hortulano Dom. Linder vidimus Origanum vulgar. spontan. J. B. 3. 236. foliis ex aureo-albo-& viridi elegant. variegatis, in monte Crenzacho versus Riehen.
11. No. 95. im 6ten Stücke bey Riehen.
12. Blauer Weiderich mit breiten Hyssopblättern. Salicaria Hyssopifolio latiore. T. 253. Hyssopifolia major, latiorib. foliis. C. B. P. 218. In den feuchten Gräben der Wiesen an dem Wege nach Riehen.

13. *Scirpus palustris*, altissimus. T. 528. *Juncus maximus*, sive *Scirpus major*. C. B. P. 12.
In den Pfützen bey Nischen.
14. Emmern, Emmernkorn. *Zea amylæa* vel *Zeaopyrum amylæum*. C. B. P. 23. Bey Nischen,
15. *Fungus esculentus*, pileo supernè e criseo plumbeo, & veluti squamoso, lamellis simul cum breviori & habitiori pediculo albis. Mich. 255. H. St. H. 41. Herr Prof. Stähelin zwischen Nischen und Grenzach, wie auch
16. *Suillus miniatus*, infernè ochroleucus. H. 1. c. und
17. *Suillus albidus*, infernè violaceus. H. St. H. 31.
18. Kleiner Erdrauch mit ungehölten Zwiebeln. *Fumaria radice non cava minor*. C. B. P. 144. T. 422. Blühet im Gebüsch bey Nischen im Aprillen.
19. *Bupthalmum Tanacetii minoris foliis*. C. B. P. 134. T. 495. Æstate bey Nischen.
20. Kleiner Sumpfwegrich. *Plantaginella palustris*. C. B. P. 190. J. R. Meth. 112. Herr Prof. Stähelin irgendwo bey Nischen
H b h

hen. In Menzelii Pugill. rar. pl. T. 7. ist eine Figur davon, noch eine bessere aber in Rupii Flor. Jenens. edit. ult.

21. No. 83. des 5ten Stückes: im kleinen Graben bey Klein Riechen.
22. Zittergras: Gramen tremulum majus. C. B. P. 2. an gleichem Orte.
23. Eine Art des Weidenbaums. No. 80. Von St. Jakob. Salix folio amygdalino utrinquè virente, aurito. C. B. P. 473. T. 591. Bey dem Stege über den Wiesenfluß.
24. Eine Art Cypergras: Gramen cyperoides, miliaceum. C. B. P. 6. Th. 90. Hin und wider bey den Bächlein und wässerichten Wiesen, im Brachmonat.
25. Wasser Leppich mit ablangen Blättern: Sium five Apium palustre. foliis oblongis. C. B. P. 154. T. 308. In den Wassern, bey dem Wege nach Inzlingen häufig.
26. No. 80. im 6ten Stücke, ist auch in den Weyern bey Klein Riechen zu sehen.
27. No. 101 Gleichen Stückes wird auch bey Riechen gefunden.

28. No. 94. In eben dem Stücke, wächst auch
bey dem Stege über den Wiesenfluß gegen
Weyl.
29. *Potamogeton foliis, splendentibus.* C. B. P.
193. T. 233. In den Weyern und Was-
fern bey Riehen, wie auch
30. *Potamoget. foliis crispis, f. lactuca ranarum.*
Ej. l. c. T. 1. c.
31. *Potamoget. minimum, capillaceo folio.* C. B.
P. 193. Pr. 101.. Im Bächlein bey der
Mühle am Fahrwege nach Weyl, Herr D. J.
Rudolf Stähelin.
32. No. 129. im Stücke von kleinen Hünningen. Auf
der Seiten Riehen an der Wiesen.
33. Wilder Kohl mit Wegwisen-Blättern bey der
Wurzel. No. 91. im 5ten Stücke. *Brassica*
silvestris foliis circa radicem cichoraceis. C.
B. P. 112. Bey Wenken eben derselbe.
34. Ackerpeterlein mit kleinen Blumen und Früch-
ten. No. 13. ersten Stückes: Bey Riehen.
35. Eine Art wilder Knoblauch. *Allium monta-*
num bicornè, latifolium, flore dilutè pur-

H h h 2
pu-

purascente. C. B. P. 74. No. 1. 6ten Stü-
ckes. In den Niehmer Neben. Jun. & Jul.

36. Wicke mit besondern glatten Hilsen. *Vicia segetum*, singularibus filiquis glabris. C. B. P. 575. T. 397. In den Fruchtseldern, allwo auch *Lens vulgaris* C. B. P. und *Lychnis segetum rubra*, foliis Perfoliatæ. C. B. P. zu sehen.
37. Unten an dem Wiesenfluß bey Niehen findet man auch ein und ander Kraut, so in vorhergehendem Stücke schon an diesem Fluß gegen kleinen Hüningen, oder auch in dem Stücke von St. Jakob vorgekommen: Als *Ranunculus palustris*, *ferratus*. C. B. P. *Lathyrus major*, silv. C. B. P. *Lyfimachia lutea major*. C. B. P. *Millefolium aquaticum*, *pennatum*, *spicatum*. C. B. P. *Gramen Junceum*, folio articulato, *aquaticum*. C. B. P. und dergleichen mehr.

Aus dem Reiche der Thiere in Ansehung der Jagt finden wir allhier nichts ausnehmendes vor andern vorhin beschriebenen Gegenden. Ehe wir also zu den Versteinerungen kommen, müssen wir nur noch mit kurzem des Immenbächlein Wassers Eigenschaft, und Tugend gedenken. Difes Quellwässerlein fließt in dem Dorf aus einem offenen Kä-
nel

nel in die Straße. Es hat am Geruch und Geschmack von anderm Brunnwasser wenig sonderbahres.

1. 3. Maas $10\frac{1}{2}$ Unzen dieses Wassers haben nach gelinder Abrauchung 24. Gran eines pulveris friabilis, grisei, alkalini zurückgelassen, davon man auf der Zunge etwas salzigtes verspühret.

2. Einige Tropfen Olei Vitriol. auf ein wenig dieses Pulvers getreüffelt, erwecken eine starke effervescenz.

3. Etwas wenigens von diesem Pulver mit 2. Unzen gleichen Wassers in einem steinernen Mörser kalt ausgelaugert, philtrirert, und mit etwas Violensyrup vermischt, machet die Mixture grün.

4. Das Wasser aber ohne zugemischtes Pulver wird mit dem bemeldten Syrup nur schwach grünlich.

5. Einige Tropfen Solutionis Vitriol. Mart. cum aqu. destill. parat. mit kalt ausgelaugtem Wasser nach No. 3. gemischt, machet die Mixture ins gelbe fallen.

6. Ein gleiches tuht auch die Solutio Mercur. sublimat. cum aqu. destill. parat.

7. Hingegen bringen einige Tropfen Spiritus Sais ammoniac. urinos. mit angeregtem Wasser vermenget keine Veränderung.

8. Oleum Sulphuris p. campan. zeigt ebenfalls nichts als eine intime Mischung.

9. Hingegen erregt etwas Olei Vitriol. mit dem gelaugten Wasser eine schwache effervescenz.

10. Etliche Tropfen Solutionis Sacchar. Saturn. unter 2. Unzen des Immenbächlein Wassers, machen die Mixture sehr milchicht.

11. Der in unser Wasser getreüffelte Spiritus Salis, wie auch der Spiritus Nitri verschaffet keine Veränderung.

Wir schließen aus diesem zwar wenigen aber doch einiges Licht gebenden Versuchen, daß in dem Immenbächlein-Wasser ein Alcalisch und Salinisch principium mit einer leichten Erden gemischt, enthalten sey, kraft dessen diß Wasser äußerlich und innerlich gebrauchet, erweichen, auflösen, reinigen, und heilen, folglich in allerhand Krankheiten sonderlich einigen, die eine saure Schärffe zum Grund haben, wol dienen kan. Wollte jemand mehr Experimenta damit machen, von desselben Gebrauch und Wirkung Observationen sammeln und aufzeichnen, auch diß Wasser andern Mineral-Badwässern in unserer Nachbarschaft entgegenhalten, so würd derselbe ohne Zweifel auch eine vollständigere Beschreibung davon an den Tag geben können.

Von



Von den Versteinerungen.

Des Meeres innrer Zustand ist zwar unsern Augen unent-
deckt;
Allein, wir können, wenn wir wollen, aus mancherley Erfah-
rung sehen,
Wie es in seinen tiefen Gründen doch ohngefähr wohl müs-
se stehen,
Und wie die hohle Schoos der See voll ungemeiner Wunder
stecket. Brock's.

S findet sich selten eine Gegend wo nicht
etwas von Versteinerungen anzutreffen,
deren Ursprung aus der See herzuleiten
ist; der Bezirk, so dem Banne des Dorfs
Niehen einverleibet ist, lufert unter anderm auf
H h h 4 dorti

dortigem Nebberge der Schlipf genannt auch versteinerte Erdschnecken, welche in einem Kalksteine liegen, der leicht zerfällt; wir haben für ohnmöglich erachtet solche auf unserm Kupferabdrucke vorzustellen, weil es eben die Gattungen sind so in einem harten Feuersteine bey Bielbenken gefunden werden, und die Kupferplatte unsers Vierten Stückes unter dem Buchstaben g. abgeschildert zeigt; bey denen Gränzscheidungen von Niehen, so ein nahe dabey stehendes Kreuz bemerket, trifft man viele durch- und übereinanderliegende kleine und größere Stücke von Entrochis an, welche in nächst folgender Abhandlung vorkommen werden; wie denn der Sibende und Achte Kupferabdruck von einander abhängen; nach Anleitung der Beschreibung stellet dies Sibende Stücke vor.

- A. Madrepora fungi forma, cujus superficies & omnis extremitas asteriscis vel stellis concavis admodum formosis est ornata, coloris albid. Eine schwammförmichte Madrepora oder ein zu Steine gewordener gestirnter Schwamm, dessen Oberfläche im Umkreise mit vielen vertieften Sternlein bezieret ist, dem Fusse zu, zeigen sich alle Spuren einer Schwammart, ist weiß an Farbe, dergleichen gleichsam ohnversehrte Stücke finden sich selten, doch können wir diser Gattung mehrere

rere aufweisen; unter andern eine fast kugelförmicht, rings herum mit Sternen besetzte Korallenart, deren Durchschnitt hat Sechs Französische Zolle, und vom Fusse an zehlet man bis oben aus senkrecht eben so viel.

B. *Millepora Trochum referens ejusdem coloris, stellis concavis minus distinctis, in cujus basi striæ é centro ad extremitatem per diversos hinc inde infidentes asteriscos excurrunt.* Ein *Millepora* so Doppfförmig ist, auf disem versteinten Korallenschwamme sind die vertieften Sternlein nicht so deutlich als in obig beschriebenen, doch zeigen sich auf der untern Fläche so die Kupferplatte aufwärts vorstellet aus dem Mittelpunkt durch Sternen gegen dem Rande zu, auslaufende Striemen als merkliche Kennzeichen eines Schwammes, ist an Farbe weiß.

C. *Madrepora ramosa albidissima, stellis concavis minoribus, intus cristallifata, ramis mammillarum instar sibi invicem junctis.* Dise vervielfaltigte *Madrepora* bestehet aus rund förmichten mit Sternen besetzt und vereinten Erhöhungen ungleicher Grösse, die Sternen sind gleich obigen in etwas vertiefft, an dem untern Teile so wir ohne Bedencken für

den Anwachs halten, äussern sich auch Merkmale eines Korallenschwammes.

D. *Madrepora* superficie sua plana asteriscis concavis & vermiculo ornata, albidis coloris, a cujus pediculo quasi rugæ parallelæ ad superficiem excurrunt, striis minutissimis subsecantibus. Auf der Oberfläche dieser versteinten *Madrepora* so auch unter die Korallenschwämme zu zählen, erscheinen die vertieften Sterne deutlicher und grösser, von dem Fuße an bis oben aus laufen quer über, runzlicht oder wellenförmige dicht übereinander ligende Striemen dem Umfange zu, mit der Birnenförmigten Ausdehnung des Steinschwammes in einer Ründung, welche von dem Fuße an bis oben aus mit zarten Striemen durchschnitten werden; dieses Stück, welches mit gutem Fuge unter die raren Versteinerungen zu zählen, ist wol zweymahl grösser als die Vorstellung. Der Raum unserer Kupferplatte gestattet nicht mehrere an Gestalt in etwas abwechselnde Stücke vor Augen zu legen, wie wir denn deren mit merklich grössern Sternen besizen.

E. *Madrepora*, albida superficie plana, striis undulatis subtilissimis formosè notata. Eine weißliche *Madrepora* aus der Birn, welche durch

durch die Wälzung des Wassers, die sonst habende Schärfe der wellenförmigten Striemen verlohren, wir können aber noch andere weit grössere Stücke aufweisen, so solche noch haben, dieses ist eine Art von Korallenschwämmen, so in der See schon gleich andern Korallen die Steinhärte an sich hat; der berühmte und gelehrte Herr Gualtiero, Medicus in Florenz, stellet eine in Kupfer vor, und benamset solche in seinem Indice testarum & conchyliorum quæ adservantur in museo Nicolai Gualtieri Florentinæ 1742. Mæandrites costis latis sinuosis & fulcatis unter No. 36. und noch eine andere die er betittelt Mæandrites costis tenuissimis, acutis, magis undosis, & non nihil concatenatis, lamellatis interstitiis angustis No. 44.

- F. Retepora oblonga subflava, profundé cavata elegantissima. Dise einem geflochtenen Netze gleichende Korallenart bleichgelber Farbe, ist einem rund vertiefften Gesteine angehängt, und deutlich auch nach dem Urbilde des Seegewächses selbstentfentlich, als welches letztere auch in unsern Händen, es hängt sich zuweilen dieses Gewächs an Muscheln und Korallen an, hat gemeiniglich zu seinem Wachstume eine Art von Wurzeln; will man dieses Gewächs

wächse unter das Tierreich zählen, so gebühret denen Spinnen und nicht denen Würmern das Herkunftsrecht.

G. *Corallium materia selenitica rarissimum, Entrochitarum principium recludens.* Eine Korallenart so aus Selenitisch oder spatartiger Materie bestehet, wir sehen dieses versteinerte Seegewächs für den Anwachs oder die Wurzel der Entrochorum an, weßhalben wir solches dem Pflanzenreiche zueignen, von dieser Versteinerung hat der Raum unserer Kupferplatte nicht mehr als das vor Augen ligende vorzustellen gestattet; die Versteinerung aber an sich selbst ist bey 4. französischen Zollen hoch, und ausser einem Nebenanwachs feggelförmicht, bey dem Abbruche bestehet solcher aus ungleich blattweis aneinanderligenden Abteilungen, einem verworen gewachsenem Ast so querüber abgeschnitten worden, nicht ungleich, doch sind die Merkmale vom Entrocho deutlich.

H. *Ramus entrochiticus ab utraque parte angustatus.* Ein versteinerter Korallenast so alle Merkmale der Entrochiten hat, ist von dem Bauche an von oben aus als unten zu kegelförmig und spatartig.

i. Trun-

I. Truncus Coralloides ex cujus medulla gyrata circuli concentrici sicut in ligno excurrunt. Diser versteinte Korallenast mag füglich unter die Entrochiten gezehlet werden, aus dem Mittelpunkte welcher mit kenbar auf einander ligenden Zirkeln das Gesteine durchhölet, und wir vor den Sitz des Markes halten, laufen zirkelförmicht ausschweifende Striemen, dem Rande zu, wie man solche an Holz bemerket, und gemeiniglich die Jahrgänge zu nennen pfeget.

K. Corallites ramosus, cinereus, substantia fenitica, cum interspersis variis Entrochis. Ein versteinertes Korallengewächse mit ausschweifenden Nesten, darauf erscheinen deutliche Anwächse der Entrochiten.

L. Corallites ramosus, circulis Entrochorum distincté notatus. Noch eine Nestige Korallenversteinerung, allwo auf den Entrochis zirkelförmichte Stiemen lauffen und jeder Abbruche in der Mitte eine Höhlung zeigt gleich dem Mark im Holze, unser nachfolgender Versuch gibt uns mehreren Anlas hiervon zu reden, da die Achte Kupferplatte beträchtliche Stücke diser Art vor Augen legen wird.

M. Con-

M. Coagulum quod non solum in superficie Entrochis diversæ magnitudinis & speciei, ramificationibusque corallinis est referum sed etiam intus ex meris Entrochis constat. Ein aus Entrochiten zusammengefüger Steinklumpen, wo man auf der Oberfläche dieselben nicht nur an Grösse sondern auch an Gestalt und Art verändert sihet mit untermischten Korallenzweigen.

N. Lapis Caryophylli forma, forsitan flores Coralliorum. Diese Versteinerung ist an Gestalte einem Gewürznägelein ähnlich, wir finden aber bey keinem Schriftsteller dieses vermutliche Korallengewächß, so wir für deren Blüthe ansehen, umständlich beschrieben, alles bestehet aus Mutmassungen, man trifft deren hin und wider in der Schweiz an, am häufigsten aber auf dem Randenberg Schaffhauser Gebiets mit und unter denen Lapidib. Judaic. und Entrochiten so gleich wie diese spatartig, sie sind uns von einem Landmann zugestellt worden, der solche zwischen Bettischen und Riehen gefunden, die sternförmichte innere Gestalt und die genaue aufeinanderpassende Zusammensetzung lasset uns solche unter die Korallenarten zehlen.

O. Fra-

- O. Fragmentum Encrini, vel Lilii lapidei substantiæ crySTALLINÆ albæ, cui inter diversos ramulos varii insident Entrochi, Diese Versteinering ist besonders merkwürdig, und stellet eine Meerspflanze die einer Lilie oder Dusslippe nicht ungleich ist, vor; der gelehrte Herr Rector Harenberg in Gandersheim weist in einem wohlausgearbeiteten Tractat so den Titel führet Encrinus seu Lilium lapideum 1729. eine solche auf einem Gesteine liegend nach ihrem wahren Ausmaß in Kupfer vor, mit einem langen Stiel welcher seine Wurzeln hat, die entweder in der Tiefe der See am Boden oder denen Klippen angewachsen; der von uns mehrerwehnte Herr Lesser weist eine dergleichen etwas kleinere in seiner Lithotheologia S. 438. No. 18. auf, so in dem Steinkabinet des Herrn Barons von Mansberg zu Gröningen aufbehalten wird, verschiedene Gelehrte sehen dieses Gewächse an als eine von vielen Entrochis zusammengesetzte Pflanze, da Wurzelstiel und Aste derselben, so ein Art der Blätter vorstellen, aus lauter Entrochis bestehen, die von uns abgebilderte Lilie ist crystallentiger Materie, ausser daß sie keinen Stiel doch wie die Entrochi in der Mitte eine Höhlung hat. Sie kommt denen obbeschriebenen

nen nahe bey, und erweist was wir schon in unseren vorhergehenden Versuchen angemerkt und noch ferner zu erweisen gedenken, daß die Entrochi mit denen Korallengewächsen sehr nahe übereinkommen, gemeiniglich ist diese Lilie Fünfblättricht, man findet aber auch deren so Zwanzig und mehr der Breite nach in die Länge auslaufende übereinander gerollt scheinende Blätter oder Nester haben, daher einige diese vielästige Lilien so wie sie solche benamen, auch Caput Medusæ betitelt haben, da dieses Gewächs aber selten in der See zum Vorscheine kommt, so wollen noch andere es für keine Pflanzen halten, sondern für denjenigen Fisch ansehen, welchen man Stellam marinam nennet und haben vermeint, daß dieses Tier so einen runden Leib hat, daraus Fünf Füßen gleichende Radios oder Stacheln sich ausdähnen, welche sich aber, wenn das Tier stirbet, wieder zusammenziehen, und also diese Gestalt verursachen, welche Meinung aber nicht gegründet scheint, Herr Lint in Leipzig, welcher ein Mänge Seesternen besitzet, schrieb an Herr Pastor Lesser in Nordhausen unterm dritten Weinmonat 1732. folgendes; Ich habe wohl Vierzig Species von Stellis marinis zusammengebracht, und doch keine finden können, welche mit des Rosini stella

la marina oder Harenbergii Encrino einige Gleichheit nur in etwas hätte, viel weniger mit den Entrochis, als glauben wir noch immer das diese letztere in das Pflanzenreiche gehören.

P. Fragmentum Encrini minoris pulchré ramicatum. Diese Versteinerung ist von obiger an nichts, als daß sie kleiner, unterschieden.

Q. Basis pentagona Encrini vel Lilii lapidei in medio stellam referens. Es wird diese Versteinerung für den Fuß oder die Wurzel einer größern Meerlilien gehalten, ist fünfeckicht und spatartiger Materie, in der Mitte auf einer erhabenen Ründung sitzt ein artiges Röslein oder Sternlein, an Gestalt wie solche auf denen Entrochis befindlich, und folgende Kupferplatte vorstellet, ward im Birseflusse gefunden.

Noch haben wir zum Beschlusse bey Niesen zu bemerken das daherum hin und wider fette Bolus oder Seifenartige Erde anzutreffen, die entweder ganz roht oder auch mit weisser untermāngel ist, im Aprillmonat des 1628. Jahrs trug es sich zu, daß einem Aekersmann als er auf dem Felde gegen Basel gepflüget, seine Pflugschare ihm ein Stück der-

glei

gleichen fetter Erde vor die Augen wälzte, welches er für ein natürliches Stück Fleisch ansah, wie es den einem solchen, nach der noch vorhandenen Abschilderung ziemlich ähnlich ist, zweifelsohne hat er solches zu reinigen auch gewaschen, weil er es statt Fleisch wirklich kochte, allein sein vermeintes Stück Fleisch wurde wieder zur Erde woraus es bestanden; wer aber diese Erdarten kennet, wird zugestehen, daß die auf dem Wasser schwimmende fette Haut den guten Mann vor Auslehrung des Topfes in seinem Glauben ans Fleisch in etwas wird gestärket haben.

